

# Gegenseitiges Mißtrauen überwinden

## Konkrete Taten werden gebraucht, um die thailändisch-vietnamesischen Beziehungen anzukurbeln

*Ende Oktober reiste der vietnamesische Premierminister Vo Van Kiet an der Spitze einer hochrangigen Delegation nach Thailand und in zwei andere ASEAN-Staaten. Auf dieser ersten Überseereise seit seinem Amtsantritt im August wollte Kiet nach dem Ende des Kambodscha-Konflikts neue Freundschaft mit Vietnams ehemaligen Gegnern in der ASEAN schließen. Vietnam möchte nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in der Sowjetunion und in Osteuropa, verbunden mit Kürzungen der Entwicklungshilfe und stark reduziertem Handel, engere wirtschaftliche Beziehungen zu seinen nicht-kommunistischen Nachbarn in Südostasien entwickeln.*

Nach mehr als zehn Jahren angespannter Beziehungen zwischen Thailand und Vietnam wird von dem offiziellen Besuch des vietnamesischen Premierministers Vo Van Kiet eine Wende zum Besseren erwartet.

Für die ehemaligen Erzrivalen wichtige regionale Bedingungen scheinen sich seit dem letzten Besuch eines vietnamesischen Premierministers 1978 vollends gewendet zu haben. Pham Van Dong schloß seinerzeit ein historisches Friedens- und Kooperationsabkommen mit seinem thailändischen Gegenspieler, General Kriangsak Chomanan, das dann am Ende des selben Jahres durch die vietnamesische Invasion und Besetzung Kambodschas zerschlagen wurde.

Das heutige Vietnam unter Premierminister Kiet versucht nach der Unterzeichnung des kambodschanischen Friedensabkommens letzte Woche in Paris, diese unerfreuliche Episode der bilateralen Beziehungen zu begraben. Um ihre durch vier Jahrzehnte Krieg verursachten wirtschaftlichen Probleme zu überwinden und mit der fast völligen Einstellung der Hilfe und dem stark reduzierten Handel mit der Sowjet Union und Ost-Europa fertig zu werden, macht Vietnam ein Friedensangebot an Thailand und die anderen nicht-kommunistische ASEAN-Staaten in der Hoffnung, engere wirtschaftliche Beziehungen mit diesen ehemaligen Gegnern zu schmieden.

Thailand seinerseits ist bestrebt, eine Ära freundschaftlicher Beziehungen zu Vietnam zu eröffnen, im Rahmen der neuen günstigen Atmosphäre regionaler Annäherung. Zwar hat die thailändische Militärführung ihre traditionelle Wahrnehmung Vietnams als potentielle Bedrohung - wenn auch nicht unbedingt im engen militärischen Sinne - noch nicht aufgegeben, so ist die Regierung von Premierminister Anand Panyarachun aber offenbar anderer Meinung. Außenminister Arsa Sarasin erklärte am Ende seiner offiziellen Reise nach Hanoi im letzten Monat, beide Länder seien

übereingekommen, den alten Streit beizulegen und eine neue, auf "beiderseitigem Vorteil" beruhende Beziehung zu beginnen.

Abgesehen von den positiven Auswirkungen auf Frieden und Stabilität in der Region durch verbesserte thailändisch-vietnamesische Beziehungen besteht unter Geschäftsleuten hier Einigkeit, daß Thailand in einer guten Position ist, Vietnam mit Fertigwaren und mittlerer Technologie zu versorgen und im Gegenzug vietnamesische Rohstoffe und Naturressourcen zu kaufen.

Aber trotz der vorherrschenden günstigen Atmosphäre und lebhafter diplomatischer Rhetorik ist klar, daß die beiden Länder ihre "Vertrauensbildungs"-Übung mit mehr konkreten Taten begleiten müssen, bevor die früheren Mißverständnisse und Verdächtigungen völlig ausgeräumt und die neuen ökonomischen Beziehungen solider werden können.

Während er das positive Ergebnis Arsa Besuchs in Hanoi begrüßte, machte der vietnamesische Premierminister aus verbleibenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern kein Geheimnis. "Es gibt noch einige Probleme. Es gibt noch einen Mangel an Vertrauen und sogar einige Verdächtigungen," sagte Kiet der Bangkok Post in einem Interview in Hanoi, bevor er letzte Woche zu seiner ASEAN-Tour aufbrach. Diese seien durch offene Diskussion zu beseitigen.

In Übereinstimmung mit dem Protokoll lehnte Kiet es ab, Genaueres darüber zu sagen, worin die Meinungsverschiedenheiten bestehen. In einem anderen Interview versuchte der Vize-Außenminister Le Mai, ehemaliger Botschafter in Bangkok und angesehenener hoher Diplomat, die verbleibenden Unterschiede herunterzuspielen, indem er sagte, sie bezögen sich vor allem auf Fragen ungenügender Koordination bilateraler Fragen wie Fischerei, Handel und Investitionen. Le Mai sagte, diese Probleme

würden schrittweise gelöst, sobald Bürokraten und Funktionäre beider Seiten mit den zwischen den Führungen erreichten Übereinkünften vertrauter würden und mehr Zeit hätten, Details verschiedener gemeinsamer Vorhaben auszuarbeiten.

Aber mit Vietnam vertraute erfahrene thailändische Diplomaten sind vorsichtiger bei der Beurteilung des neuesten Tauwetters in den bilateralen Beziehungen. Sie hoben hervor, daß Hanoi kürzlich auf dem 7. Parteikongreß immer noch die "besonderen Beziehungen" zu den beiden anderen indochinesischen Staaten, Laos und Kambodscha, betont hat. Auf Fragen thailändischer Diplomaten über die Bedeutung dieser besonderen Beziehungen antworteten vietnamesische Verantwortliche Berichten zufolge, daß Vietnams besondere Beziehungen mit Laos und Kambodscha keinerlei negativen Einfluß auf Vietnams Bemühungen um verbesserte Beziehungen mit anderen Ländern hätten.

Das Schreckgespenst einer sozialistischen, indochinesischen Föderation, daß Thailands Sicherheitsplaner Jahrzehnte lang verfolgt hat, mag in Anbetracht der marktorientierten Wirtschaftsreformen in Vietnam und Laos sowie der Einführung eines Mehrparteiensystems in Kambodscha nach bedeutenden politischen Veränderungen in Phnom Penh letzte Woche weniger gefährlich erscheinen.

Einige Beamte im thailändischen Verteidigungsministerium und Sicherheitsplaner sind zwar mit der generellen Einschätzung einverstanden, daß die militärische Bedrohung der letzten zehn Jahre abgebaut sei, hoben jedoch hervor, was sie als potentielle Bedrohung in anderer Form, wie politischer Ideologie oder wirtschaftlichem Wettbewerb mit Thailand, wahrnehmen. In jedem Fall werde es noch zwei bis drei Jahre dauern, bis gegenseitiges Vertrauen vollständig wiederhergestellt sei.

Die Besorgnis der Thais in Sicherheitsfragen wird in der Zurückhaltung Bangkoks deutlich, für ein thailändisches Konsulat in Ho-Chi-Minh-Stadt im Gegenzug die Genehmigung für ein vietnamesisches Konsulat in Nordost-Thailand zu erteilen, wo eine große Anzahl vietnamesischer Flüchtlinge aus der Dien Bien Phu-Ära wohnt. Den Vietnamesen wurden jetzt Alternativ-Standorte in Nord- und in Südthailand

angeboten, mit dem Hinweis, sie könnten die Verlegung des Standortes immer noch beantragen, wenn sich die bilateralen Beziehungen erst einmal normalisiert haben.

Das gebliebene Mißtrauen in einigen thailändischen Regierungskreisen über Vietnams langfristigen Ziele in der Region einerseits, und der vietnamesische Verdacht über thailändische Unterstützung für regierungsfeindliche vietnamesische Widerstandsbewegungen andererseits, gehörten wahrscheinlich zu den Themen, an die Kiet dachte, als er von verbleibenden Meinungsverschiedenheiten sprach, die beseitigt werden müßten.

Kiets Besuch hier sollte zumindest den Geist der bilateralen Zusammenarbeit bestärken, um mögliche verbleibende Unterschiede zu überbrücken. Was vielleicht noch wichtiger ist, er sollte einen Anstoß für engere wirtschaftliche Beziehungen geben.

Der vietnamesische Premierminister machte kein Geheimnis aus Hanois Wunsch, einige der positiveren Aspekte Thailands Wirtschaftserfolgs für die eigene wirtschaftliche Entwicklung zu übernehmen. Er sagte, Vietnam habe dem thailändischen Modell große Aufmerksamkeit geschenkt. Die thailändische Führung erwartet, daß die vietnamesische Wirtschaft schrittweise in die Südostasiens integriert werden wird, wenn die Wirtschaftsreformen in den kommenden Jahren zunehmend greifen werden.

Aber nach dem relativen Scheitern thailändischer Geschäftsleute, irgendeinen bedeutenden Erfolg in Vietnam zu erzielen, werden konkrete Anstrengungen und starke beidseitige Überzeugung notwendig sein, bevor sich bedeutendere Wirtschaftsverbindungen entwickeln können. Als unmittelbare Auswirkung der Initiative des ehemaligen Premierministers Chatichai Choonhavan, Indochina von einem Schlachtfeld zu einem Marktplatz zu machen, gab es einem großen Ansturm thailändischer Geschäftsleute

nach Vietnam, aber die meisten kamen mit leeren Händen zurück.

Ein Teil der Gründe für diesen anfänglichen Mißerfolg wurde in der skrupellosen Natur thailändischer Geschäftsleute gesehen, von denen viele offenbar eher an schnellen Profiten interessiert waren als an langfristigeren Investitionen, die Kapital und Technologie nach Vietnam bringen könnten. Das Fehlen jeglichen institutionellen Rahmens um Vertragsabschlüsse zu erleichtern und die größtenteils uneffektive vietnamesische Bürokratie wurden ebenfalls bemängelt. Als Ergebnis brachten die 18 thailändischen Projekte mit insgesamt investierten Kapital von 36,8 Mio. US\$, die von vietnamesischer Seite im Juni dieses Jahres genehmigt wurden, Thailand an das hintere Ende der Liste ausländischer Investoren. (vgl. Kasten im Vietnam-Teil, d. Red.)

Beim Handel sieht das Bild nicht besser aus. Zwar ist ein großes Sortiment thailändischer Konsumgüter auf den Straßen von Ho-Chi-Minh-Stadt – und in geringerem Maße in Hanoi – zu finden, es handelt sich jedoch zum großen Teil um geschmuggelte Ware. Offizielle vietnamesische Statistiken zeigen ein relativ geringes Handelsvolumen in beiden Richtungen von etwa 17,5 Mio. US\$ für 1989. Diese Zahl könnte sich in den letzten beiden Jahren erheblich erhöht haben, ist aber immer noch verschwindend klein im Vergleich zum Handelsvolumen zwischen Vietnam und Japan von voraussichtlich einer Milliarde US\$ in diesem Jahr.

Als ein Resultat des Besuchs von Kiet können sich die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, wenn auch schrittweise, zum Besseren entwickeln. Der vietnamesische Premierminister wird führende thailändische Geschäftsleute und Industrielle treffen, um mehr Handel und Investitionen anzukurbeln. Unter anderem hat er vorgesehen, ein bilaterales Investitions-Förderungs- und -Schutzabkommen zu unterzeichnen. Auch wenn

das Abkommen Thailand nicht mehr Privilegien einräumt, als Vietnam Investoren anderer Länder anbietet, wird es als ein wichtiger psychologischer Anstoß betrachtet.

Es wird erwartet, daß beide Seiten auch ein Memorandum unterzeichnen werden, in dem die beiden Seiten ein grobes Rahmenwerk zur Kooperation in Energie- und Erdölfragen vereinbaren. Ein thailändischer Vorschlag für ein größeres Projekt, das seit dem Besuch Arsas in Vietnam diskutiert wird, sieht vor, Gas vor der vietnamesischen Küste über den Golf von Thailand zu pumpen. Petro Vietnam und die Petroleum Authority of Thailand haben über Details des Projektes verhandelt, ohne zum abschließenden Ergebnis gekommen zu sein. Hohe vietnamesische Beamte wiesen darauf hin, daß eine Kompromißlösung möglich sei, nach der ein Teil des Gases nach Thailand geht, während ein anderer Teil zur Herstellung von Dünger für Vietnams Eigenbedarf und möglicherweise für den Export verwendet wird.

Institutionelle Unterstützung beider Regierungen und ehrliche Entschlossenheit auf beiden Seiten, um engere Wirtschaftsbeziehungen zu etablieren, sowie mehr Flexibilität auf Seiten der thailändischen Geschäftsleute, um Geschäfte mit langfristigen Investitionen und zum beiderseitigen Vorteil abzuschließen, sind einige der entscheidenden Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Man kann argumentieren, daß sich wirtschaftliche Beziehungen natürlicherweise als Folge verbesserter politischer Beziehungen entwickeln werden, da Thailand Vietnams nächster nicht-sozialistischer Nachbar ist. Aber ohne das nötige Zutun werden sich die Beziehungen nur langsam und nur zufällig entwickeln.

**Paisal Srucharatchanya**

(aus Bangkok Post vom 28.10.91; Übersetzung aus dem Englischen von Gerhard Reinecke)

